

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabends.
Der Bezugspreis ist mit am besten jedem Monats bekanntzugeben.
Im Falle höherer Ermals (Krieg od. sonst. Unvorhergesehener Ereignisse des Betriebes der Zeitung, der Verfassung od. d. Verhältnisse) hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen die frühestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Die Preisgebung des Anzeigen-Vertrages wird bei eintretender Änderung eine Nummer bekanntgegeben.
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung erfolgt, wenn der Anzeiger-Vertrag durch Mangel eingegangen worden ist oder wenn der Auftraggeber in Rückzahlungsstand ist.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Diro-Konto Nr. 118.

Nummer 20

Freitag, den 7. März 1924

23. Jahrgang.

Derthiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 6. März 1924.

Die Natur im März. Schon beginnt der Frühling die frohigen Bande des Winters zu lockern. In geschätzten Kaltzeiten und auf überfornnten Hügeln schmilzt der Schnee dahin und die vom Frost verhärteten Schollen kommen zwischen seinen schmutzigen Resten zutage, die geblühten Wiesenränder gewinnen grüne Kraft, die glänzenden Knospen lösen ihren borstigen Mantel oder die wächserne Winterhülle. In einzelne sprengen schon die braunen Schalenpanzer und gucken mit grünen spitzen Nasen hervor. Die Vögel begrüßen die schneelose Zeit mit frohem aber noch schüchternem Gewusel; sie brauchen nicht mehr junge Knospen anzupicken, wie auch die Hasen und Rehe nicht mehr harte Tannenspitzen, Baumrinden und sachtige Brombeerblätter zu nehmen gezwungen sind, denn die frischen Blüthen der Winterlaute besonders des Rohrs oder Kapfens sind lockere. Den Landmann freut das nicht, aber die bald trockenen Schollen der verbleibenden Ackerbreiten lassen ihm keine Zeit zum Grubeln, denn die Frühjahrseinstellung hebt jetzt lustig an, damit aus den braunen Schollen bald ein blühendes Leben sprieht!

Der 5. Stollsenat des Reichsgerichts hat in einem Urteil vom 1. März die auf die Hypotheken-Aufwertung bezüglichen Vorschriften der dritten Stenemolverordnung grundsätzlich als rechtmäßig anerkannt. Es ist dies derselbe Senat, der vor einigen Wochen die viel erörterte Entscheidung über die Aufwertung der Hypotheken gefällt hatte.

Arbeitsgelegenheit für weibliche Arbeitsuchende. Mit Beginn der günstigen Witterung setzen die alljährlichen landwirtschaftlichen Vermittlungen wieder ein. Es sind bereits jetzt sowohl für Sachsen, als auch für Sachsen-Anhalt eine größere Zahl offener Stellen gemeldet, sowohl für Einzelstellen, als auch für geschlossene Transporte. Es handelt sich nur um Arbeitsplätze, die vor der Besetzung unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus den Vorjahren eingehend geprüft worden sind. Der Arbeitsvertrag und das Arbeitsverhältnis werden vom öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Ung. überwacht. In allen Fällen wird freie Wohnung und volle Verpflegung und tarifmäßiger Lohn gewährt. Gesucht werden gesunde Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 40 Jahren. Auskunft erteilt die Fachabteilung für Landwirtschaft, Eingang Breitestraße, täglich 12—3 Uhr. Alle weiblichen Erwerbslosen werden auf diese Arbeitsmöglichkeit besonders hingewiesen.

Die dritte Stenemolverordnung hat die Obligationensteuer gebracht, die am 1. d. Mts. in Kraft getreten ist. Sie wird für den hiesigen Bezirk vom Finanzamt Radeberg erhoben. Von ihr erfasst werden nicht Schuldverschreibungen über Handdarlehen, sondern nur solche, die unter das Kapitalverkehrssteuergesetz fallen, also solche, die geeignet sind, ohne Schwierigkeit ihren Verkehr zu wechseln, kurz die Gegenstand des Handelsverkehrs bilden können. Dabei ist noch Voraussetzung, daß sie verzinslich sein müssen. Erfasst werden die Schuldverschreibungen, die seit 1. Jan. 1918 getilgt sind oder die noch laufen.

Mitteltho-Turngau. Auf dem 44. Gau-tag, der am Sonntag in Dresden stattfand und von 213 Abgeordneten besucht war, wurde die Abhaltung eines Gauturnfestes beschlossen und Meißner als Festort gewählt, ebenso ein Gauturnfest für die Turnrinnen, zu dem Radeberg erkoren wird. An Stelle des nach schwerer Krankheit am Donnerstag entschlafenen 1. Gauvertreters Herrn S. Flohr, den der Gau vor wenigen Wochen zu seinen Ehrenauvertreter ernannt hatte, wurde Herr Lehrer Seibert (S.M.) zum 1. Gauvertreter gewählt.

Die dem Bundeskulturrat angeschlossenen tierärztlichen Landesverbände veranstalten am 26. und 27. März 1924 auf dem Pferdeausstellungsgelände in Dresden-Reid eine Tierchau, zu der über 100 Rinder, etwa 80 Schweine und etwa 80 Schafe angemeldet worden sind. Die angemeldeten Rinder gehören ausnahmslos dem schwarzbunten Fleckschaf an. Ein erheblicher Teil der Ausstellungsstücke ist veräußert.

Die Leipziger Lehrzeitung (Organ des Leipziger Lehrervereins) Nr. 7 vom 20. Februar 1924 verteidigt in einem Artikel „Freie Menschen-Nachheit und Erziehung“ die neuerdings beobachteten Nachbildungen von Lehrern und Schülern. Das Blatt meint, die Nachahmung müsse gepflegt werden. Der Lehrende muß dabei jede Muskel am Körper des Schülers beobachten und das Spiel von

Spannung und Entspannung verfolgen und beeinflussen können. Auch die Badefolge ist dabei ein Hindernis, weil gerade die Muskeln des Hüftgürtels der gründlichsten Übung bedürfen.“ Es sei ein heiliges Naturerlebnis, wenn ein junger Mensch im Freundeskreis in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten die Kleidung ablegt und sich seiner Körperlichkeit bewußt wird. Einer der Berliner Anführer der Jugendbewegung im Bunde entschiedener Schulreformer, Adolf Koch, wird als praktischer Vertreter dieser Radikultur gepriesen und verteidigt. Das sei ein Weg, meint die Leipzigerzeitung, unsere Jugend zu freiem Menschentum zu erziehen. Diese und ähnliche Wege müssen trotz aller Hindernisse beschritten werden, wenn wir unserer Volkswirtschaft helfen wollen.“ Nachdem die Leipziger Lehrzeitung den Stein der Weisen gefunden, weiß man nun wenigstens, wie Deutschland endlich aus seinen Gland, seiner Verrohung und Sittenlosigkeit wieder emporgehoben werden kann.

Dresden. In dem schon gemeldeten Raubüberfall im Hause Struwestraße 33 ist noch zu berichten, daß als Täter zwei Personen in Frage kommen. Diese sind schon einige Tage vor der Tat im genannten Grundstück ein- und ausgegangen und haben erklärt, daß sie Beamte des Wohnungsamtes seien. Sie müßten dort Wohnungen ausmessen. Bei der Gelegenheit haben sich die Täter orientiert.

Die am Mittwoch vergangener Woche verhafteten 66 Kommunisten sind sämtlich wieder freigelassen worden.

Freital. Die Direktion der Kupfabhütte Döhlen hat gestern vormittag die gesamte Belegschaft ausgesperrt. Die Aussperrung erfolgte, weil die Arbeiterkassen den gefällten Schiedsrichter ablehnten, der eine zwischfristige Arbeitsschlichtung vorzöge, wobei eine vorbereitende Schlichtung, die acht Stunden nicht überschreiten darf vorgesehen ist.

Freital. Von dem Notgelde der Stadt Freital sind 5881 1/2 Millionen oder 5881 1/2 Goldmark nicht wieder eingelöst worden. Entweder sind sie von Sammlern zurückgehalten worden oder verlorengegangen. Von den Scheinen zu 200000 bis 2 Millionen Mark sind mehr als neun Zehntel nicht eingelöst worden. Von den Scheinen von 5 bis 50 Millionen Mark wurde mehr als die Hälfte zurückgehalten. Ueber neun Zehntel des ausgegebenen Notgeldes wurden von den Scheinen zu 20 und mehr Millionen eingelöst und auch von den kleinsten Notgeldscheinen über 500 und 1000 Mark.

Seidenau. In letzter Zeit sind hier viele Personen besonders auch Kinder, von der bekannten Grippekrankheit betroffen. Im allgemeinen sind die Erkrankungen gutartig verlaufen.

Ramenz. Am Dienstag morgen 4 Uhr brach im Refektorium der Böhmital-Textil-Gesellschaft ein Schadenfeuer aus, durch welches das Dach des Maschinenhauses zerstört wurde. Der Schaden ist nicht bedeutend, jedoch Entlassungen von Angestellten und Arbeitern sich nicht nötig machen. Die Entschädigungssache ist unbelannt. An der Brandstätte hatten sich zahlreiche Schaulustige eingefunden, da infolge der nächtlichen Stunde die Gefahr größer ausfiel als sie in Wirklichkeit war.

Sebnitz. Aus der Tschcho-Slowakei kommen täglich 15—20 Wagen Holz hierher, die nach den Kohlengruben von Bagau-Delesitz befördert werden. Teilweise geht das Holz auch in die sächsischen Papierfabriken. Die Transporter kommen aus den vom Konnenrath heimgeleiteten Waldungen aus der Gegend von Rumburg, Schludena und Zettler.

Die Vergnügungswut in den böhmischen Grenzorten. Seit Jahren konnte man keinen solchen Besuch der Volksveranstaltungen und Feste wie dieses Jahr, seit die Goldmark alle Pforten in Böhmen billig öffnet. Da in Sachsen die Rastbälle verboten wurden, flüchtete alles, was diese Art Vergnügen sucht — und das waren nicht wenige — über die Grenze. In den Grenzorten mag ein Vergnügen das andere und alle brachten großen Gewinn. In den Grenzorten Wernsdorf und Rumburg, von jeher wegen ihrer Lage viel von Sachsen besucht, waren Rastbälle mitunter von 50 bis 80 Prozent Sachsen besucht und auch die regelmäßigen Tanzabende der besseren Welt wurden stark frequentiert. Man prägte für diese Bälle den Namen „Sachsenbälle“ und sprach von „Sachsenpartys“. Ein solcher war wieder der Faschings Sonntag, an dem z. B. in Wernsdorf der letzte Freimaskenbau veranstaltet wurde, der einen wahren Massenbesuch aus Sachsen aufwies. Wernsdorf mit der Strecke der sächsl. Staatsbahn liegt günstiger als Rumburg

und die Tanzfreudigen, die die ganze Nacht gedreht haben, können die Frühzüge um 4 und 6 Uhr nach beiden Richtungen zur Heimfahrt benützen. Auch die großen Saal-feste fanden Besucher nicht nur aus den Nachbarorten Wernsdorf, sondern bis aus Jittau und Neuzerndorf-Ebersbach her. Sie alle finden, daß sich im „Böhmischen“ sehr gut leben läßt, und es wird ihnen gern Gastfreundschaft gewährt. Ein Beweis, wie toll die Vergnügungswut ist, gab die Tatsache, daß z. B. am letzten Sonnabend in Wernsdorf 23 Betanstellungen angemeldet waren.

Rumburg. Ein 20-jähriges Mädchen aus dem Wallfahrtsort Klippisdorf besuchte ihren Vater in Görlitz und lernte dort einen griechischen Kaufmann kennen, einen weltgewandten Menschen, der der Unerfahrenen alle Himmel und natürlich auch die Heirat versprach. Diese Woche sollte in Georgswalde Hochzeit sein, alles war bereit, die Braut harzte in Schleier und Kranz, der noble Heleus aber sandte ein Briefchen, daß er nicht kommen könne. Die Braut versiel in Krämpfe, denn inzwischen hat alles den Schwindel durchschaut.

Jittau. Einen gräßlichen Tod fand an der Bahnstrecke zwischen Georgenthal und Morgenstern bei Reichenberg der 49-jährige Arbeiter Anton Lang. Dieser hatte die Bahnstrecke, um früher nach Hause zu kommen, unbesugterweise betreten. Als plötzlich in einer Kurve der Zug vor ihm auftauchte, wollte er rasch die Böschung hinaufklettern, aber die angehängten Schneemaschinen gaben nach, und so rutschte Lang, den sicheren Tod vor Augen und ohne daß er und der Zugführer es hindern konnten, langsam in die rollenden Räder, die den Unglücklichen zermalmten.

Schirgiswalde. Als am Dienstag vormittag die Ehefrau des Fabrikanten Ruch sich zum Frühzug nach dem Bahnhof begeben wollte, glitt sie auf der Bahndammung aus und stürzte dabei so unglücklich auf den Hinterkopf, daß sie bewußtlos liegen blieb und gegen Mittag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschied.

Leipzig. In der Nacht zum 3. März sind in einer Wohnung in der König-Johann-Straße ein 26-jähriger Lagerist und ein 13-jähriger Realschüler, Dusek und Neffe, durch Gasvergiftung ums Leben gekommen. Um Platz zur Rekonstruktion zu schaffen, benutzten beide die Küche als Schlafraum. Durch einen unglücklichen Umstand hat sich in der Nacht der sehr locker sitzende Verbindungsschlauch zwischen der Gasleitung und dem Kocher von der Gasleitung gelöst, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte, da weder der Hahn an der Leitung noch der Haupthahn der Wohnung am Gaszähler abgesperrt war. Die Mutter des Älteren erachte durch den Gasgeruch, kam aber mit ihrer Hilfe zu spät.

Mittweida. Einen „Stierkampf“ erlebte man dieser Tage hier. Auf dem Güterbahnhof hatte sich beim Ausladen eines Transportes Zuchtstier eine Kuh losgerissen. Sie nahm die Flucht in der Richtung nach Frankenan und irrte die ganze Nacht über auf freiem Felde umher. Am anderen Morgen tauchte die Kuh in Königshain und Altmittweida auf und nahm ihren Weg wieder nach Frankenan. Dort machten sich etwa 50—60 Personen auf die Beine, um das Tier einzufangen. Kampfbereit stellte es sich aber zur Wehr und ging auf jeden Mann los, der ihm zu nahe kam; mehrere seiner Angreifer stieß es mit den Hörnern von sich. Es wurde dann versucht, die Kuh unter Anwendung eines Seiles einzufangen. Sie wurde dadurch immer erregter und verfolgte schließlich einen der Angreifer, der durch eine Faselunghede flüchtete. Dabei verstrickte sich die Kuh mit den Hörnern in der Hecke. Nur durch schnelles Zufassen eines Gutsbesizers gelang es, das Tier zu fesseln.

Zwickau. In der Nordstraße, wo im Vorjahre schon ein Kind durch Giftmist, die von einem Hause heruntergefallen waren, schwer verletzt wurde, hat sich jetzt ein ähnlicher Unfall ereignet. Von einem Hause Ecke Osterweidstraße brach Hausabputz nieder und traf einen 14-jährigen Schulknaben so unglücklich, daß er einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt, und bestimmungslos fortgetragen werden mußte. Der Hausputz, der noch nicht allzu alt war, scheint bei dem strengen Froste in den vergangenen Wochen gelitten und sich jetzt infolge des Tauwetters gelöst zu haben.

Kirchennachrichten.

Freitag, 8 Uhr, alte Schule Bibelstunde mit Helferinnen-vorbereitung.